

Predigt GD am 30. Juni 2024 Kirche Rohrbach

Vikar Daniel N. Herrmann

Liebi Gmeind

Summerzyt isch Reisezyt. Iz wo's wärmer wird ir Schwiz, fahrt eim plötzlech d Wanderlust i d'Bei. De wärde mir vom Färnweh plagt, sehne üs nach der Witi vor Wäut. Nacheder Unterwäg-Si, nach Entdeckige vo unbekante Länder und Kulture, nach de Palmä und em Meer.

No nie isch die Wäut für üs so erreichbar gsi wie hüt. No nie isch de Globus, wo mir üs druf befinde, so erschlosse und vernetzt gsi. Emu für die, wo sech's chöi leistä. Die, wo so privilegiert si, chöi me oder weniger useläse, wo dass si wei go Ferie machä. E Städtereis nach London, Rom oder Stockholm. Wanderferie ir Schwiz, im Graubünde oder im Wallis. Oder me stigt i ds nächste Flugzüg nach New York, Kapstadt oder grad uf d Maledive. D Entscheidig, wo mir häre gö, ob fern oder nah, die ligt vollständig bi üs.

Und we mir üs nid chöi entscheide, de gits hunderti Tourismusbüros i dem Land, wo üs häufe der ideal Ferietrip ds planä. Oder mir chöi i nächst Buechladä loufe, i de bunte Reiseführer und Magazin schmökere und üs Idee holä. Usgrüetet mit Reisepass, funktionierender Kreditchartä und üsem Köferli chöi mir loszieh – de Horizonte entgä wo üs rüefe.

I mues zuegä: I bi säuber nid immun gäge das Vergnüege. Ig bi sehr gärn i der Schwiz, oder i verschidnigä Länder ungerwägs. Wöu i ha mi no nie so frei gfüht wi denn, woni z'erstä mau ohni mini Eutere ha dörfe go reisä. I bi 16i gsi – e junge Schnufer – und ha der ganz Summer gschaffet, dasi gnue Gäut ha für die Städtereis, woni mit mine Fründe ha planet. Mir si mitem Zug nach Hamburg, Kopenhagen und Stockholm gfare. Und es het üs nüt usgmacht, dert imne schäbige Hostel ds schlafe imne Rum mit 35 anderne amerikanische Touriste. Oder dass mir vergässe hei der Zug ds reserviere und drum 6 Stund im Gang hei müesse hockä. Mir hei üs unbesiegbar gfüht, mir hei ds Abenteuer vo üsem Läbe erläbt. Und woni mit 18 Jahr ds Gymnasium ha abgeschlosse, und immer no nid ha gwüsst was us mir mau söu wärde, bini ds erst mau allei fürnes halbs Jahr i ds Usland go reise und schaffe.

Das isch nid mini egeti Idee gsi. I mire Gymerkass hei das eigentlech fasch aui so gmacht. Me isch wit wäg gangä, um sich säuber necher ds cho. Di Gsellschaft, wo mir dinne si ufgwachse, d Chinofume, wo mir hei gluegt, hei üs das Ideal so ipflanzt. Üs isch o gseit wordä, dass mir viu söue erwarte vom Reise. Ds grosse Abenteuer. Dass mir zur Ruhe chöme. Zu üs säuber finde. Nöii Aspäkte vom Läbe chöi entdeckä. Oder e spirituelli Erlüchtig hei und üses Läbe wei ändere.

D Reisekultur, so wie mir's hie ir Schwiz kennä, läbt vo üser Sehnsucht. Si isch eini vo de grösste Sinnstifter vo üser Zyt. Für vili Lüt het ds Reise e religiösi Bedütig, und ersetzt das, was ds Christetum mau isch gsi. Isch me i früechere Zyte ufne Pilgerfahrt a heiligi Orte um Buess ds tue, so flüge mir hüt fröhlech id Strandferie.

Aber d Reiseindustrie und d Tourismusbranche wöi üs nid unbedingt necher zu Gott bringe. Si läbe vomne ganz andere Verspräche: nämlech dass di Wäut – wit und schön wie si isch – gnue isch für üs. **Di Wäut isch gnue.** Si isch gnue schön, gnue spannend, het gnue z bietä. Und wem di Wäut gnue isch, brucht o ke Gott.

Aber grad wöu mir üses Reise immer wieder mit fasch religiöse Erwartige überfrachte, wärde mir o immer wieder mächtig dervo enttüscht. Meistens chunnt's anders, aus me sich das hät vorgstellt: Stress am Flughafä. Ds Hotel isch nid suber. Der Ort gseht nur haub so schön us wie im Internet. Me het vii ds vii Gäut usgä. Oder me het sech ds vii Street Food gönnt und verbringt d Ferie nid am Strand sondern im Hotelzimmer.

Immer wieder mache mir d Erfahrig, dass ds Reise o cha schief ga – und dases di töifste Sehnsücht i üs letstlech o nid cha stille.

Drum isches höchsti Zyt, üs mau d Frag ds steuä, wie mir eigentlech als Christinne und Christe wöi reisä. Mit weler Haltig wöi mir ir Nachfolg vo Jesus underwägs si i dere Wäut? Wöu we üse Gloube nid nur am Sunntig söu e

Unterschied machä, sondern üses ganze Läbe präge, de betrifft das o üsi Ferie.

Inspiration finde mir gnue. D Bibu isch voll vo Reise-Gschichte. We's eis Thema git, wo das ganze Buech dürzieht, de isches das vom Ungerwägs-Si. Der Abraham wo Gottes Ruef folgt und us sire Heimat uszieht. Ds Volk Israel ir Wüesti, der Prophet Jona uf sim Wäg nach Ninive.

Jesus, üse Herr, isch eigentlech di ganzi Zyt underwägs gsi. Ds Fuess isch er dür ds stoubige Galiläa gwanderet, über d Wiesä am See Genezareth, zu de Palmä vo Jericho. Er isch düre Jordan gwatet, het d Wüesti dürquert, oder isch ufemne Eseli in Jerusalem inegritte. Der Evangelist Lukas macht dä Bewegungsdrang vo Jesus immer wieder dütlech:

Und es begab sich, dass er von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf zog und predigte und verkündigte das Evangelium vom Reich Gottes. (Lk 8,1)

Jesus der Wanderprediger. De Retter vo Israel het sech ke Palast la boue und het gwartet bis d Lüt zu ihm si chöme. Nei, er säuber het sech ufgmacht, isch dür Israel greiset und zu de Mönche häre gangä. We mir üs nur uf d Gspräch und d Wunder und d Glichnis vo Jesus konzentriere, de vergässe mir schnäu, dass Jesus vor auem eifach öpis het gmacht: er isch uf Reise gsi.

Dass Jesus die Reis het uf sech gno, – das zügt vo unändlecher Geduld. Jesus het ganz Israel

wöue ds Evangelium bringe. Ja di ganzi Wäut het är mit sine Wort wöue verändere. Nüt isch dringender aus sini Botschaft, sis Heil wo er het bracht!

Aber Jesus isch glüffe. Tag für Tag. Vo Ort zu Ort. A kenere Stell steit i de Evangelie, dass Jesus wär grennt, oder dass er's mau pressant het gha. Er het sech immer grad d Zyt gno für dä Ort und die Mönsche, wo er vor sich het gha. Di Geduld vo Jesus beidruckt, si entspringt us sim vollkommene Vertraue uf si Vater im Himu.

Uf dä Wäg vor Geduld, wo Jesus het vorgläbt, het er d Lüt immer wieder druf igladä. Immer wieder isch er Mönsche begänet und het ihne gseit, si söue mit ihm cho. "Folg mir nachä" – heisst de berüehmt Ruef. **Nachfolg**, das Wort isch so Überfrachtet worde mit Bedütig, dass mir's gar nüm ghöre. Nachfolg het denn nüt anders gheisse, als sech mit dem Rabbi Jesus ufe Wäg ds begä. Näbe ihm, vor ihm oder hinder ihm ufem Trampelpfad mitzloufe. Mit ihm izchehrä bimne güetige Gastgäber, mit ihm ds ässe, es Lagerfüür z mache für d Nacht, und am Morgä der Sunneufgang ds bestuune. So het me glehrt wases heisst, ds läbe und ds vertraue wie Jesus. Ersch uf dere Reis isch me ihm ähnelecher wordä.

Aber Jesus het de Lüt o nüt wöue vormache, und het immer wieder betont, dass die Reis mit ihm aues andere aus der eifachst Wäg isch. Der Lukas verzeut vonere Begägnig:

Als sie weitergingen auf dem Weg, wurde Jesus von einem Mann angesprochen. »Ich will dir folgen, wohin du auch gehst«, sagte er. Jesus erwiderte: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihre Nester; aber der Menschensohn hat keinen Ort, wo er sich ausruhen kann.«

Enthusiastisch chunnt de Ma uf Jesus zue und seit zue n'im: Hei, i wot o derbi si uf dire Reis. Egau, wo di Wäg häre füehrt: I ha mini Sache packt, mi verabschiedet, und i chume mit dir.

Jesus würkt weni beidruckt ab dere Entschideheit. Er antwortet ihm mitemne schlichte Bild us der Natur. Und betont mit dem, dass de Ma nid weiss, wases wird bedüte, mit ihm ungerwägs ds si. Di Reis isch absolut unbequem, absolut unsicher, ja d Tier ir Wildnis wärdes besser ha aus er.

Was Jesus hie seit, isch dass er letständlech e Frömde isch uf dere Wäut. Er ghört nid säubstverständlech zur Natur wie d Füchs und d Vögu, wo sech hie so guet hei apasst. Jesus isch üse Gast. Aber die Wäut git ihm ke Heimat. Im Gägeteil, sie wird sini Botschaft use dränge. Ihn verstossä und verwäfe. Si wird ihn folterä bis er stirbt amne Chrüz... Jesus sini Liebi macht ihn zu frömd, als dass er sich i dere sündige Wäut hät chönne bequem irichtä.

Und so blibt o ds Evangelium i dere Wäut e frömdi Botschaft. Es isch nid igschribä i d Fundament vo Gottes Schöpfig. Es brucht Mönsche und Härze, wo's vo Ort zu Ort

witertragä. Wo sech wie Jesus i Bewegig setzä und dene, wo si begägne, sini Botschaft bringe.

–

I möcht zum Abschluss vo dere Predigt skizziere, was Jesus sis Ungerwägs-Si für üses Reise hüt cha bedüte:

Niene wird eim der Kontrast vo üsem Läbe zum dem vo Jesus stercher bewusst, wie we mir uf Reise si. Schmäzlech müesse mir üs zersch mau igesta, dass mir de Wäg vor Vollkommeheit vo Jesus nid chöi mitga. *Mir* mache üs immer wieder schuldig, läbe in Ungeduld, sueche Bequemheit und Trost, versäge i üsem Zügnis, und si uf genau die Vergäbig agwisä wo Jesus am Chrüz het bewürkt. *Das heisst aber nid*, dass mir würde ufhöre ds versueche, me so ds wärde wie er.

Wer ir Nachfolg vo Jesus uf Reise geit, wird sech mit dem ke zuesätzlechi religiösi Belastig müesse ufbürde. We mir lehrä vo sire Demuet und sire Geduld, de wird's bi üs vor auem drum ga, weniger ds machä, und nid me.

Inere Zyt vom globale Tourismus und vo de ändlose Müglechkeite, müesse mir nid mitem Aspruch go reise, aues erläbt ds ha. Aues gseh, fotografiert oder konsumiert ds ha. Ir Langsamkeit vo Jesus chöi mir üs fröie a dem, wo grad vor üs ligt. Üs Zyt nä für de Ort, wo Gott üs häre het gschickt, und di Mönsche, wo üs dert begägne.

Und we mir doch i üsne Gastettä und Hotels und AirBnB's überau uf dere Wäut es warmes Bett wärde finde und's üs a nüt wird manglä, de erinnere mir üs dra, dass der Mönchesohn ke Ort het gha, wo er het chönne übernächtä.

Wer ir Nachfolg vo Jesus uf Reise geit, macht das drum im Bewusstsi, dass o mir letstlech Frömdi si i dere Wäut. Frömdi uf der Durchreis. Wo a dene Orte, wo's üs häre verschlat, ke blibendi Stadt wärde finde. Wo sech nid mit ihrem Schwizer Pass identifiziere, sondern mit ihrem Bürgerrächt i Gottes Himuriich.

Wer ir Nachfolg vo Jesus uf Reisä geit, wird das nid als Flucht vo sich säuber oder vo Gott machä. Sondern drin e Mügleichkeit wahnä, uf dere Reis ds wachsä im Gloube. Üsem Herr uf dem Weg necher ds cho. Umgstautet ds wärde nach sim Bild.

Mir gniesse ds Reise i voue Züg, aber letstläch erwarte mir d Erfüllig i üsem Läbe vo ihm. Ihn sueche mir uf üsem Wäg, d Spure vo sim Würke, ds Ibräche vo sim Riich.

Wöu di Schöpfig, wo mir ds Privileg hei ds bereise, zügt säuber dervo, dass si no nid vollkomme isch, sondern sehnsüchtig wartet uf Gottes nöü Zyt.

Und ersch us dere Perspektive, im Bewusstsi um d Vergänglechkeit vo dere Wäut, wärde mir ihri Schönheit chönne wahnä, als das, wo sie isch – es gnädigs Gschänk vo Gott.

Amen